

*Im seinerzeitigen Streit zwischen Eb. Jakob und dem Domberrn Adam Foel habe man den Abt von St. Matthias und drei andere Doktoren sowie den Kardinal von St. Peter zu den Ketten tunc in minoribus constitutum et Nicolaum de Cusa vulgariter nuncupatum als Schiedsleute gewählt. Hinsichtlich der von Adam behaupteten gewaltsamen Wegnahme von Gegenständen aus seinem Hause seien sie zu einem einmütigen Spruch gelangt.<sup>4)</sup> Die Berechtigung zur vorübergehenden Festsetzung Adams sei von der Mehrheit der Schiedsleute, zu der auch der Kardinal gehörte, entschieden worden.<sup>5)</sup>*

<sup>1)</sup> Zum Datum s. u. Anm. 4 und 5.

<sup>2)</sup> Vgl. dazu oben Nr. 633 mit Anm. 1 und unten Nr. 852.

<sup>3)</sup> Das Papierbeft 1 D 4033, 42 Blatt stark, besteht ausschließlich aus der Informatio longa et extensa, ex qua trahi potest tam propositio quam responsio per advocatos pro parte r. d. archiepiscopi necnon prepositi, decani, canonicorum et capituli Treuerensium contra prophanantes et privatos olim canonicos Treuerenses, eciam, si opus fuerit, consistorialiter proponende. Wie der Bericht im einzelnen ausführt, hatten die vier aufsässigen Domherren, Ägidius von Kerpen, Friedrich von Sötern, Johann Zant und Heinrich von Rheineck, gegen das Urteil des päpstlichen Kommissars, des Metzger Dekans Johannes Nicolai, von 1450 IV 29 (s. u. Nr. 852 Vorbermerkung) an die Kurie appelliert und durch den Rotarichter Agapitus de Cenciis (und zwar 1450 X 29; s. u. Nr. 852 Anm. 3) erneute Zitation der Gegenseite erlangt. Wie die Informatio berichtet, sei diese Zitation nuper 1451 I 6 zu Mainz publiziert worden. Als in der Informatio jüngstgenanntes Datum liefert es den terminus a quo dieses Schriftsatzes. Ein Entwurf der Informatio in der Aktensammlung KOBLENZ, LHA, 1 D 4034 f. 7<sup>r</sup>–21<sup>v</sup>, dessen (u. a. von Jakob von Sierck stammende) Korrekturen und Zusätze in 1 D 4033 übernommen sind, bricht vor der Stelle ab, an der NuK genannt wird.

<sup>4)</sup> Oben Nr. 649.

<sup>5)</sup> Oben Nr. 674.

⟨nach 1446 Februar 20.⟩

Nr. 676a

*Ratschläge in facto sententiarum ferendarum per Cusa et suos coarbitros inter d. (prepositum) et capitulum Treuerense et Adam Foel bzw. inter dominum reverendissimum Treuerensem et Adam Foil.<sup>1)</sup>*

Or.: TRIER, Stadtarchiv, Ta 61|1 (s. o. bei Nr. 469) f. 135<sup>r</sup><sup>v</sup> bzw. 138<sup>r</sup>, innerhalb eines längeren Schriftsatzes: Consilium aut avisamenta pro capitulo de modo habendi, nämlich in der Sache Foel; Papierbeft f. 135<sup>r</sup>–136<sup>v</sup> und f. 138<sup>r</sup>–139<sup>v</sup>.

*Wenn die zweite Sentenz<sup>2)</sup> von den Schiedsrichtern übersandt werde, mögen Propst und Kapitel (bzw. der Erzbischof) sie mit dem Vorbehalt annehmen, daß die Annahme die erste Sentenz über die Gefangensetzung Adams<sup>3)</sup> keineswegs aufhebe und die über Adam verhängten Strafen auch weiterhin wirksam sein sollen.*

<sup>1)</sup> Abgesehen von den jeweils genannten Streitgegnern stimmen beide Texte wörtlich überein.

<sup>2)</sup> Nr. 675.

<sup>3)</sup> Nr. 674.

1446 Februar 24.

Nr. 677

*Abt Lamprecht von St. Maximin, der Prior und der Konvent bekunden den Verkauf einer Leibzucht an die Schwester des NuK.*

Kop. (gleichzeitig): KOBLENZ, LHA, 211, 2101 (Kopiar St. Maximin) f. 111<sup>v</sup>–112<sup>r</sup>.

*Mit Einwilligung der Äbte Johann zu St. Matthias und Heinrich von St. Marien zu Trier haben sie in Notlage der Clare von Kose, Ehefrau des Pauwels von Bristh, Unterschultheißen und Schöffen zu Trier, gegen 400 empfangene rhein. Gulden eine jährliche Leibzucht von 40 rhein. Gulden verkauft, die sie in deren Haus zu Trier zahlen müssen,*

und setzen zum Pfand ihre Einkünfte in Dorf und Gericht Pölich. Das Geld ist zur Deckung der Schulden von Kirche und Kloster verwandt worden. Eb. Jakob von Trier bestätigt den Verkauf und kündigt wie Abt und Konvent von St. Maximin sowie die Äbte von St. Matthias und St. Marien Anhängung seines Siegels an.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Der Text wurde nachträglich durchgestrichen; die Leibzucht dürfte also zurückgekauft worden sein. Fortdauernde Beziehungen zwischen Paul von Bristge und St. Maximin bekundet das Lehnbuch von St. Maximin (TRIER, Stadtbibl., Hs. 1643b/771; Keuffer-Kentenich, Beschreibendes Verzeichnis VIII 124). In der Liste der feudales von St. Maximin, die 1453 Lehen empfangen, heißt es p. 5: Item Paulus de Bristge scabinus Treuerensis recepit feodum a prefato . . . abbate (Anthonio) in crastino conceptionis Marie virginis usw. Nullam litteram. Ebenso p. 29: Item her Paulus von Bristke scheffenn zu Tryer hait entpfangen nach alter gewoinheit eyn dinstkusterlehenn.

⟨1446 März 1, Utrecht.⟩

Nr. 678

Eintragungen in der Fabrikrechnung des Doms von Utrecht über die Zahlungsverpflichtung des NvK für sein Supplement und über seinen Zahlungsverzug.

Or.: UTRECHT, Rijksarchief, Archief Domkapittel 651-1 f. 200<sup>v</sup> und 216<sup>v</sup>.

Druck: Tenbaeff, Bronnen II 1, 243 und 250.

Erw.: Meuthen, Pfründen 49 (nach Hinweis von E. Wisplinghoff).

Unter der Rubrik *Recepta extraordinarie* (f. 200<sup>v</sup>): Item de supplemento Nycolai Kuza iii markas argenti; facit xii scuta antiqua xii grossos Flandrenses; facit i<sup>o</sup>xviii florenos currentes vi albos.

Unter der Rubrik *Sequuntur modo restancie prius in receptis computate* (f. 216<sup>v</sup>): Item de supplemento Nycolai de Kuza i<sup>o</sup>xviii vi alb.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Rechnungsdatum. Es ist gleichwohl fiktiv, da NvK erst 1446 III 15 (s. u. Nr. 681) das hier genannte Supplement (zur Sache s. Nr. 681 Anm. 1) erhielt, für das er offensichtlich rückwirkend vom Tode seines Vorgängers Johann Hagen im Dezember 1445 ab (s. Nr. 681 Anm. 3) noch im Rechnungsjahr 1445/46 veranlagt wurde.

<sup>2)</sup> Der zweite Betrag ist also nicht, wie Tenbaeff angibt, geringer als der erste. Trotz des Feuchtigkeitsschadens f. 216<sup>v</sup> ist die Zahl einwandfrei lesbar. Im übrigen wird für den supplementierten Theodericus Steenwiic (de Steenwiick) unmittelbar vorher an beiden Stellen ebenfalls der gleiche Betrag genannt. Auch die Schlussaddition f. 216<sup>v</sup> setzt für NvK 118, nicht 117 voraus.

1446 März 1, Wien.

Nr. 678a

Enea Silvio Piccolomini richtet an Kg. Friedrich III. seine *Epistola de ortu et auctoritate imperii Romani*, in der er (ohne namentliche Nennung) die *Concordantia catholica des NvK* benutzt.

Druck der *Epistola* mit Handschriften- und Druckangaben: Wolkan, Briefwechsel II 6-24 Nr. 3; G. Kallen, Aeneas Silvius Piccolomini als Publizist in der *Epistola de ortu et auctoritate imperii Romani* (Veröffentlichungen des Petrarca-Hauses I 4), Stuttgart 1939, 52-97.

Die Entlehnungen sind bei Kallen 56 zu Z. 59ff. und 78ff., 86 zu Z. 451ff., 88 zu Z. 457 und 481 sowie 96 zu Z. 593ff. jeweils angemerket. Gegen den, teilweise zutreffenden Einwand, es handle sich um allgemeines Überlieferungsgut (so etwa Th. Buyken, Enea Silvio Piccolomini. Sein Leben und Werden bis zum Episkopat, Bonn und Köln 1931, 44\* Anm. 42, u.a. im Anschluß an Wolkan, Briefwechsel II S. XII), sind aber die Passagen 86 Z. 453f. und 88 Z. 481 voll beweiskräftig, da sie mit den entsprechenden Stellen n. 278 Z. 3-6 und n. 284 Z. 11-14 in *De conc. cath.* stärker übereinstimmen als mit dem hier von NvK benutzten Text des Marsilius von Padua.